

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Milde- rung der vernich- tenden Bedin- gungen bei den alliierten Mäch- ten hinzuwirken."

Daraufhin er- folgte zwar eine Milde- rung der Bedingungen, doch änderte diese so gut wie nichts an der ganzen Lage. Die Feinde verlängerten die Räumungsfrist auf insgesamt dreißig Tage, was immer noch völlig ungenügend war, und verzichteten auf 5000 Last-

wagen. Endlich versprachen sie noch die Versorgung Deutsch- lands während des Waffenstillstandes in dem Maße, wie sie es für nötig hielten. Die deutschen Frauen und Kinder blieben somit weiterhin vom Hungertode bedroht.

Die deutsche Regierung drängte deshalb bereits am 12. November auf Beschleunigung der Friedensverhand- lungen und zum Abschluß eines Vorfriedens unter erneutem Hinweis auf die Lebensmittelnot. Wilson gab den Völkern der Mittelmächte die Versicherung, daß sie von den Ver- einigten Staaten Lebensmittel zu erwarten hätten, für deren Übersendung die in fremden Häfen stillliegende deutsche Handelsflotte verwandt werden sollte. Der Präsident machte aber diese schätzenswerte und notwendige Unter- stützung von der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in den von der Hungersnot bedrohten Ländern abhängig. Ihm wie seinen Verbündeten lag in erster Linie daran, daß der Bolschewismus nicht über Mitteleuropa nach dem Westen übersprang. Diese Gefahr bestand; denn unwillig wiesen vernünftig denkende englische und französische So- zialisten darauf hin, daß die Waffenstillstandsbedingungen nicht den Geist der Versöhnlichkeit, sondern rücksichtsloster Ausbeutung atmeten. Die deutsche Revolution wurde auch



Die erste Sitzung des Soldatenrats im Reichstagsgebäude am 11. November 1918.

in Frankreich schon als nachah- menswertes Bei- spiel betrachtet.

Kurz, auch in den feindlichen Ländern brodelte es, und die Re- gierungen muß- ten besorgt sein, den Massen fei- nen Anlaß zu einer Erhebung zu geben. —

Nachdem sich der ehemalige Deutsche Kaiser Wilhelm II. aus dem Großen Hauptquartier nach Holland be- geben hatte, wo er in milder Form interniert wurde, stellte sich Gene-

ralfeldmarschall v. Hindenburg der Revolutionsregierung zur Verfügung. Er wählte Kassel als Aufenthaltsort, um von Wilhelmshöhe aus die Demobilisation der Truppen zu leiten.

Die Demobilisation des deutschen Heeres, die Hinde- burg durchführen sollte, war eine gewaltige Aufgabe. Er richtete an die deutsche Armee folgenden Erlaß:

„An die Armee! Der Waffenstillstand ist unterzeichnet. Bis zum heutigen Tage haben wir unsere Waffen in Ehren geführt. In treuer Hingabe und Pflichterfüllung voll- brachte die Armee Gewaltiges in siegreichen Angriffs- schlagten und zäher Abwehr. In hartem Kampfe zu Lande und in der Luft haben wir den Feind von unseren Grenzen ferngehalten und die Heimat vor den Schrecknissen und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Bei der wachsenden Zahl unserer Gegner, bei dem Zusammenbruch der uns bis ans Ende ihrer Kraft zur Seite stehenden Verbündeten und bei den immer drückender werdenden Ernährungs- und Wirtschaftsforgen hat sich unsere Regierung zur Annahme harter Waffenstillstandsbedingungen entschließen müssen. Aber aufrecht und stolz gehen wir aus dem Kampfe, den wir über vier Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden. Aus dem Bewußtsein, daß wir unser Land und unsere Chre



Eine Sitzung des Rates der Volksbeauftragten.

Von links: Barth, Landsberg, Ebert, Haase, Dittmann, Scheidemann.